

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

und Jugend.

Inserationspreis 15 Pf. pro fünfgehaltener Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. nach die Post und umfere Landbesteller bezogen 12 Mk.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtkorrespondentenamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croisich, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Vogen, Müllig-Rothschen, Mohorn, Rungitz, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Pöhlitz bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedwalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterndorf, Weistopp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 40.

Dienstag, den 13. April 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

Kriegspostkarten und Kriegsbilderbogen betreffend.

Hinsichtlich des Betriebes von Kriegspostkarten und Kriegsbilderbogen wird für den Bereich der stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX folgendes angeordnet:

- Das Auslegen, Aushängen, Ausstellen und der Vertrieb von Postkarten und Bilderbogen mit auf den Krieg bezüglichen Darstellungen, in denen eine rohe oder geschmack- und würdelose Auffassung zum Ausdruck kommt, wird untersagt.
- Die in den Korpsbereichen hergestellten Postkarten und Bilderbogen mit Darstellungen, die auf den Krieg Bezug haben, sind dem königlichen Ministerium des Innern zur Prüfung einzureichen. Zu deren möglicher Beschleunigung ist es notwendig, daß die vorgelegten Druckfächer oder Entwürfe doppelt eingereicht und mit dem Namen des Herausgebers versehen werden, sowie daß zur Rücksendung des einen Druckfachs ein frankierter und adressierter Umschlag beigefügt wird.
- Hinsichtlich der Erzeugnisse nichtfachlicher Firmen, die im Korpsbereich verbreitet werden sollen, ist die Zulassung oder das Verbot der Zensurstelle des Herstellungsortes maßgebend.
- Auf allen Kriegspostkarten und Kriegsbilderbogen sind Name und Wohnort des Verlegers oder Herstellers anzugeben; die Angaben beider Adressen ist unstatthaft. Anstelle der verlangten Adresse darf ein Firmenzeichen treten, wenn dieses Firmenzeichen bei dem Ministerium des Innern angemeldet und von ihm als ausreichend anerkannt worden ist.
- Postkarten und Bilderbogen, in denen eine rohe oder geschmack- und würdelose Auffassung zum Ausdruck kommt, unterliegen, wenn nicht die Genehmigung einer Zensurstelle nachgewiesen werden kann, der Beschlagnahme durch die zuständigen Polizeibehörden, ebenso alle Kriegspostkarten und Kriegsbilderbogen, die weder eine Adresse noch ein Firmenzeichen aufweisen.
- Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Außerdem haben Geschäftsinhaber, die dem Verbot unter 1. entgegenhandeln, behördliche Entfernung der zu beanstandenden Druckfächer und nach Befinden Schließung ihres Geschäfts zu gewärtigen.

Die Bekanntmachung der stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX vom 30. Oktober 1914 wird aufgehoben, desgleichen hat das Ministerium des Innern seine ergänzende Bekanntmachung vom 24. November 1914 in Sachen der Postkartenzenzuren zurückgezogen.

Dresden, am 9 April 1915.
Leipzig,

Die kommandierenden Generale.

Futtermittelabgabe.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 3. April 1915 — 15 H G — wird noch folgendes bestimmt:

§ 1.
Wer innerhalb des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen für seinen Bedarf Futtermittel vom unterzeichneten Bezirksverband beziehen will, hat mittels eines Fragebogens einen entsprechenden Antrag zu stellen. (Zu vergleichen hierzu Punkt 1 obiger Bekanntmachung). Hafer kann nicht geliefert werden.

§ 2.
Sofern die königliche Amtshauptmannschaft Bedarf an Futtermitteln anerkennt und in der Lage ist, über Futtermittel zu verfügen, erhält der Antragsteller eine Bezugskarte.

§ 3.
Die Bezugskarte hat nur einmalige Gültigkeit und ist beim Erwerb der Futtermittel abzugeben.

§ 4.
Die Abgabe der zugebilligten Menge und Art der Futtermittel erfolgt durch die in der Bezugskarte angegebene Bezugsge nossenschaft oder Mühle gegen Entrichtung des behördlich festgesetzten Preises.

§ 5.
Die Bezugsge nossenschaft und Mühlen haben die angegebenen Bezugskarten am Schlusse jeder Woche an die königliche Amtshauptmannschaft Weissen abzusenden.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft, soweit nicht nach den bestehenden Vorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist.

Im übrigen wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verteilung der Futtermittel sich in erster Linie nach der Bedürfnisfrage zu richten hat und ange sichts der verhältnismäßig geringen Futtermenge, die dem unterzeichneten Bezirksverband überwiesen worden ist, besonders die Antragsteller berücksichtig werden müssen, denen keine oder nur ganz geringe Futtermittel zur Verfügung stehen.

Weissen, am 9. April 1915.
Nr. 15a H G. Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen

- 1) des Gutsbesizers Hilbig in Sachsdorf Nr. 8
- 2) des Gutsbesizers Emil Böttner in Grumbach Nr. 129
- 3) des Wirtschaftsbesizers Oswald Wegen in Grumbach Nr. 77

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Weissen, am 12. April 1915.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

Mittwoch, den 21. April, abends 8 Uhr, im Schäfershaus in Wilsdruff
ordentliche Ausschusssitzung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung 1914.
3. Entschädigung der Rechnungsprüfer.
4. Beschlußfassung, den Beitritt zur Ruhegehaltskasse (Landeskasse) betreffend.
5. Beschlußfassung zu der vom kgl. Ministerium des Innern genehmigten Ruhegehaltskassenfassung.
6. Etwa noch Eingehendes, Mitteilungen.

Die Mitglieder des Ausschusses und des Kassenvorstandes werden hiermit für diese Sitzung eingeladen.

Wilsdruff, am 12. April 1915.

Der Vorstand.

Paul Neumann, stellv. Vorsitzender.

Das große Völkerringen.

Die letzte Wirtschaftsforge.

Während die Vorschriften über die Verwendung von Brotgetreide und Futtermitteln nach mehrfachen Schwankungen nunmehr im großen und ganzen befriedigend wirken, bereitet die Kartoffelerzeugung nach wie vor Schwierigkeiten. Die Absichten der leitenden Regierungstellen sind nur unvollständig bekannt geworden, und kaum ein Tag vergeht, an dem nicht angesehenen Männer der Öffentlichkeit, hervorragende Sachverständige des deutschen Wirtschaftslebens ihre Stimme erheben, um zur Eile zu mahnen, ehe unwiederbringlicher Schaden entstanden ist. In der Hauptsache ist es immer wieder der hohe Schweinebestand, der zu Bedenken Anlaß gibt, weil die vorhandenen Kartoffelvorräte ihm auf die Dauer unendlich gewachsen sein können. Auch die Preisfrage wird mit jedem Tage dringlicher.

Wenn die Regierung zu diesen gewiß sehr schwierigen Fragen öffentlich nicht das Wort nimmt, so darf man daraus natürlich nicht schließen, daß sie ihnen nicht die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwendet. Es wird ihr nur möglich erscheinen, in die Auseinandersetzungen einzu-

greifen, bevor die Verhältnisse, in die sie eingreifen soll, soheilmäßig mit einiger Sicherheit erfaßt worden sind. Vorbereitende Schritte hierzu sind selbstverständlich längst geschehen, und der Monat April dürfte kaum zu Ende gehen, ohne daß man auch auf diesem Gebiete alle notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, um die Volksernährung sicherzustellen, soweit menschliche Voraussicht überhaupt dazu verhelfen kann. Einswetlen wird für möglichste Auffüllung der Kartoffelbestände gesorgt, die für allgemeine Zwecke bestimmt sind, und bald wird schärfer zugegriffen werden, um privatem Eigenmus zu steuern, wo er sich den öffentlichen Interessen entgegenstellt. Schon melden sich die zu einem Verbands zusammenge schlossenen deutschen Kartoffelinteressenten, um gegen die Art, wie jetzt die Landräte die ihnen von der Regierung erteilten Aufträge zur Ausführung bringen, Widerspruch zu erheben. Man wird ihre Bedenken gewissenhaft prüfen, um eine Ausschaltung des Zwischenhandels bis zu einem gewissen Grade aber nicht herkommen. So war es bei den öffentlichen Aufkäufen der Getreidevorräte, und so wird es jetzt auch bei der Sicherung der Kartoffelbestände sein.

Mit größerer Freude ist es dagegen zu begrüßen, daß ein so hervorragender Sachkenner in landwirtschaftlichen Fragen wie der bekannte Abgeordnete Reichert v. Camp mit bestimmten Vorschlägen hervortritt, die die glückliche Durchführung der hier vorliegenden Aufgabe erleichtern sollen. Auch er ist der Meinung, daß Gefahr im Verzuge ist, macht aber andererseits auf die Ungunst der Verhältnisse aufmerksam, die in diesem Jahre einer rechtzeitigen Sicherung der Kartoffelvorräte im Wege stehen. Wir haben eine späte Saatbestellung in Aussicht, die sich ferner allgemein wegen der verminderten Arbeiter und Pferde verzögern wird. Unter normalen Verhältnissen kann die Verteilung der auf dem Lande befindlichen Kartoffeln vor, während und nach der Bestellung erfolgen. Das ist in diesem Jahre während der Bestellung vielen Besitzern von Kartoffeln nahezu unmöglich, und die Bestellung muß allen anderen Sorgen vorgehen. Darüber wird es Mitte Mai, und in den vom Feinde besetzten Gebieten muß dann erst noch das Dreieken nachgeholt werden, das während der Wintermonate nicht hat beendet werden können. Herr v. Camp schlägt deshalb, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, das große Kartoffel-

vorräte verderben, die Schaffung einer Organisation vor, die den Landwirten, in deren Besitz sich große Kartoffelmengen befinden und die die Arbeit des Verlesens und Fortschaffens der Kartoffeln nicht selbst bewirken können, auf deren Antrag diese Arbeiten abnimmt. Sie können dann sofort begonnen und während der Verteilungszeit fortgeführt werden, und nur so können wir gewiß sein, die nötigen Vorräte an Kartoffeln vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Sicherheit gebracht zu haben. Die Organisation könnte durch Verwendung von Kartoffelfortiermaschinen und durch Aufstellung eines zweifachen Arbeitsplans, sowie durch Zusammenwirken mit der Eisenbahnverwaltung erhebliche Ersparnisse erzielen, die der Gesundheit und namentlich den unmittelbaren Kreisen der Bevölkerung zugute kommen würden. Der Vorschlag wird schließlich noch dahin zusammengefaßt, daß die bereits vorhandenen Kriegsgesellschaftschaften sich auch dieser überaus wichtigen und bringlichen Aufgabe annehmen sollen, zu deren Durchführung ihr in den einzelnen Gebieten Arbeiterkolonnen aus Gefangenen zur Verfügung gestellt werden sollen. Dann glaubt Herr v. Camp, auch der Lösung dieser Frage ruhig entgegenzusehen zu können. Hier liegt unzweifelhaft eine sehr dankenswerte Anregung vor, die an den maßgebenden Stellen die verdiente Würdigung finden wird. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß es immer wieder dieselben Behörden und Organisationen sind, denen die neuen, durch die Lage der Dinge in den Vordergrund getriebenen Aufgaben zufallen und deren Kräfte auf diese Weise über die Maßen in Anspruch genommen werden. Aber wir wissen andererseits auch, daß für sie alle jetzt das Wort Kaiser Wilhelms I. gilt, der keine Zeit hatte, müde zu sein, und wenn es notwendig werden sollte, werden sich auch auf diesen Gebieten freiwillige Helfer finden. Die Hauptsache ist, daß auch diese letzte Frage richtig aufgefaßt und dann mit fester Hand gelöst wird. Dann sind wir bis zur nächsten Ernte aller wirtschaftlichen Sorgen los und ledig.

Der Krieg.

Die feindliche Offensive im Westen dauerte weiter an. Die Franzosen führen trotz starker Verluste immer wieder neue Scharen gegen die als Angriffspunkte von ihnen ersehenen deutschen Stellungen heran, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erzielen.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Sahlreiche französische Angriffe abge schlagen. Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kunde von drei Grachten erhöhte sich auf fünf belagerte Offiziere, 122 Mann, fünf Maschinengewehre. — In der Champagne nördlich von Vesoul räumten unsere Truppen die am 8. April genommenen, gehen aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab. — Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel blieben mit gleicher Heftigkeit an. In den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromezoy und Guffainville östlich Verdun ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit von unseren Stellungen liegen. Zwischen Creux und den Maashöhen erlitten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage, alle Angriffe brachen in unserm Feuer zusammen. In der Gombredonhöhe schloßen sie an einzelnen Stellen unserer vorderen Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nachfolgende Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an. Auch die Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleinere Vorstöße auf der Front Nilly-Vermeumont wurden abgewiesen. Bei Nilly waren die Kämpfe wohl infolge der schweren Verluste des Feindes vom 7. und 8. April weniger lebhaft, hier fielen zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Auf der Front Remenauville-Griffeswald wurden sämtliche französische Angriffe zurückgeschlagen. Am Westende des Briechevaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in den er Ende März eingedrungen war. Einen abermaligen Versuch, Bezange la grande südwestlich von Chateau Salins und zu erreichen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompagnie, die völlig aufgerieben wurde und 2 Offiziere, 101 Mann als Gefangene in unserer Hand ließ. — In den Bogenen hat sich die Lage nicht geändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Schlich und südlich Kalwarja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück, sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B. V. B.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

Eine deutsche Niederlage ausgeschlossen.

Der im Hauptquartier des Feldmarschalls v. Hindenburg weilende bekannte italienische Publizist Cabasino-Renda veröffentlicht eine lange Unterredung mit Hindenburg:

„Glauben Sie mir“, sagte der Feldmarschall zu dem Italiener, „es ist für mich eine wahre Herzensfreude, an der Spitze eines solchen Heeres zu stehen. Jeder Soldat ist im Kampfe ein Held. Dann ist der Geist der Truppen wunderbar und derselbe bei Generalen wie bei dem letzten Musketier. Das Herrliche aber sind meine Krieger. Das hieße sie nennen, grenzt einfach an Wunder.“ Aber Deutschlands Feinde laßt Hindenburg: „Wer kann im Ernst an die famose Million Krieger glauben? Und wenn schon, so wären es nicht Soldaten, sondern beliebige Menschen, die man in Uniform gekleidet hat, um ein Meer zu schaffen. Was die Russen betrifft, so scheint die Artillerie gut, verschleudert aber ungeheuer viel Munition. Die Infanterie ist tüchtig, aber die Kavallerie taugt nichts. Die Russen schlagen sich zwar gut, aber ihre Disziplin beruht nicht wie bei uns auf Intelligenz und Moral, sondern auf blindem Gehorsam. Die Russen haben im japanischen Krieg viel gelernt und sind namentlich im Schützengrabenkampf erfahren. Aber wenn es keine Schützengräben gibt oder wir sie herauslagern, geht es ihnen schlecht. Vor ihrer numerischen Übermacht braucht niemand bangen zu sein. Die Zahl entscheidet aber nicht über den Sieg. Bei Tannenberg waren sie dreimal stärker als wir, aber es half ihnen doch nichts. Abwärts haben wir viele unfehlbare Anzeichen, daß die Russen deren Brigandage in Ostpreußen Hindenburg mit Worten der Entrüstung brandmarken bereits müde sind und das Kriegsmaterial auszugeben beginnt, das sie in unerhörter Weise verblühten. Aus der Art und Weise, wie sich die Russen heute schlagen erblickt man, daß es

Die Pforte im Himmel ist klein,
Es kann kein Drachens hinein.

Abraham a Santa Clara.

„at mehr lange dauern kann.“

„Sie haben“, schloß Hindenburg, „unsere Linien besucht und sich überzeugt, daß unser Heer sich nicht schlagen läßt. Wir uns schlagen lassen? Ausgeschlossen! Ausgeschlossen!“

Die Deutschen als Befestigungskünstler

Nach einer Meldung aus Petersburg erklärt der Kriegskorrespondent der „Nouvelle Brestia“, so angenehm das Schwinden des Frostes an der nördlichen Front sei, so sehr hemme nun der undurchdringliche Kot alle Operationen. Die Automobile müssen sich gleich Dampfmaschinen durch ganze Seen durcharbeiten. Die Truppen können sich kaum weiterbewegen. Schweiglam ziehen die Seereskolonnen dahin, nach trockenen Stellen suchend, aber immer vergebens. „Nichts“, schreibt die Deutsche Zeit, „verloren im Befestigungsweesen und hätten ein kompliziertes System von Schützengräben, Drahthindernissen und Wollkäriben konstruiert.“



EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung

Robert Paul Neubert aus Limbach.

Schütze im Schützen-Regiment Nr. 108, Ersatz-Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Ehre dem Tapferen!

Was ist der Preis,
Des grossen Ringens Palme,
Für die sie streiten wild und zornentbrannt?
Nichts kommt ihm gleich;
Sie mäh'n die blut'gen Halme
Für Herd und Heimat, Fürst und Vaterland

Vom U-Boot gesagt.

Die Reuter aus London meldet, berichtet der Kapitän des englischen Dampfers „Thebeus“, der in Liverpool ankam, über eine ausgedehnte Jagd am 29. März durch ein deutsches U-Boot. Der Kapitän ließ mit Vollkraft fahren, aber das U-Boot holte langsam das Schiff ein und gab das Signal zum Sinken. Das Signal wurde aber nicht befolgt, so daß der Befehl kam „Weidrehen oder ich schliesse“, und gleich darauf eröffnete das U-Boot das Feuer mit Schnellfeuerkanonen und einem Maschinengewehr. Nachdem kam das Signal, das Schiff zu verlassen, aber „Thebeus“ feuerte sehr schnell und konnte zur Küste kommen. Das U-Boot suchte seitwärts zu kommen, offenbar um einen Torpedo abzuschießen, aber „Thebeus“ änderte fortwährend den Kurs, so daß das U-Boot schließlich die Verfolgung aufgab. „Thebeus“ ist erheblich beschädigt. — Der englische Dampfer „Helen“ wurde am Mittwoch sieben Meilen von einem Unterseeboot verfolgt. Das Unterseeboot gab die Jagd erst ganz in der Nähe des Hafens von Verwid auf.

Verfentung eines portugiesischen Seglers.

Amsterdam, 10. April.

Reuter meldet: Ein deutsches Unterseeboot verfenkte das portugiesische Segelschiff „Douro“, das von Cardiff nach Oporto mit einer Kohlenladung unterwegs war. Die Mannschaft wurde gerettet und kam in Swansea an.

London, 10. April.

„Daily Mail“ veröffentlicht das Bild des Minenschiffes „Spider“, der im Sturm bei Lowestoft an die Küste getrieben wurde und verlorenging.

Die „Gazette des Ardennes“.

Eine deutsche Zeitung für das besetzte Frankreich.

Die französische Presse in den von unseren Truppen besetzten Teilen des nördlichen Frankreich wird durch die „Gazette des Ardennes“ verdrängt. In der französischen Bevölkerung, welche völlig abgeklüftet war von den Ereignissen in der Welt, trat bald nach der Besetzung Nordfrankreichs der lebhafteste Wunsch nach dem Besitze von Zeitungen hervor. Es war ausgeschlossen, die gebührende und lägenhafte französische Presse zuzulassen. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere französisch geschriebene Zeitung für das besetzte Frankreich geschaffen. Die „Gazette des Ardennes“ erschien zunächst einmal in der Woche in einer Auflage von 4000. Die Aufgabe, die sie sich stellte, war, der französischen Bevölkerung ein umfassendes Bild der kriegerischen und politischen Vorgänge zu geben, sich frei von jeder Gebühlichkeit rein inhaltlich zu halten, und indem auch die amtlichen Communiqués der französischen Regierung in die Zeitung aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Stand zu setzen, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutschen Darstellungen über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz zutreffend sind. Auch die verächtlichen Verleumdungen der französischen Presse über angebliche Grausamkeiten der deutschen Eroberer und alles, was die feindliche Presse an besonders lägenhaften sich leistete, bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie hohem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht, geht daraus hervor, daß die 3. Nummer bereits in

einer Auflage von 17 000, die 10. Nummer in einer Auflage von 25 000 Stück erscheinen mußte. Seit Anfang 1915 erscheint die Zeitung wöchentlich zweimal, sie hat jetzt eine Gesamtauflage von 99 000 erreicht.

Außerdem veranfaltete die Zeitung Sonderausgaben zum Weihnachts- und Osterfest und über die Winterschlacht in der Champagne, und in zwei illustrierten Ausgaben berichtete sie aus deutschen Gefangenenlagern. Der Verkaufspreis von 5 Centimes deckt die Kosten für die Herstellung der Zeitung und wirkt einen kleinen Verdienst für die Verkäufer ab.

Am 1. April hat die „Gazette des Ardennes“ mit der Veröffentlichung der Namen der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten 250 000 Kriegsgefangenen und der von deutschen Truppen befreiten gefangenen Franzosen begonnen. Der Umfang und die Auflage der Zeitung ist dadurch wesentlich erweitert worden. Auch hiermit wird die „Gazette des Ardennes“ wieder ihrer Pflicht dienen, die von der französischen Regierung dem Volke vorenthaltene Wahrheit zu verbreiten und zugleich der Bevölkerung des besetzten Gebietes gegenüber menschlich zu handeln.

In der befreiten Bukowina.

Wien, 10. April.

Das „Nebenblatt“ veröffentlicht einen Bericht seines Berichterstatters, der während der Osterfesttage einige Hauptorte im befreiten Teile Südostgaliziens und der Bukowina besuchte. Die von den Russen zerstörten Verbindungen sind wieder hergestellt und dem Betriebe übergeben worden. Der Berichterstatter weilt in Kolomea, Czernowitz und Sadagora. Überall zeigen sich Spuren der Russenherrschaft. Auf der ganzen Strecke von Kolomea bis Czernowitz sind

Schreckliche Verwüstungen

festzustellen. Sadagora hat sehr stark gelitten. Die Bohung des Bunderabbi ist vollständig zertrümmert worden. Auch Blinderungen, Schandungen und Morde sind vorgekommen. Drei Männer, die ihre Frauen vor Schandung bewahren wollten, wurden ermordet. Ein Kaufmann wurde so gemartert, daß er in Babynin verfiel. In Kolomea unterrichtete sich der Berichterstatter über die Lage bei der Armeegruppe Pflanzler-Balkin, die dort operiert. Der Armeekommandant erscheint jeden Tag an der Front. Die Verpflegung erfolgt dort in ausgezeichnete Weise. Die Gruppe, die von Erfolg zu Erfolg schritt, hält jetzt in verstärkten Stellungen die Dniestr-Dnie gegen den überlegenen Feind.

Alle Durchbruchversuche der Russen sind zurückgewiesen worden. In der Gesamtsumme der im März gefangenen Russen hat die Armeegruppe Pflanzler-Balkin den Löwenanteil. Die Bukowina, mit Ausnahme von Bojen und Nowostelka ist in unserem Besitz, den nicht einmal fünfjährige Übermacht uns streitig machen könnte. In Czernowitz traf der Berichterstatter den Landsturmlieutenant Kus, der mit einem kleinen aus rumänischen 38 bis 45jährigen Landsturmmännern bestehenden Detachement 449 Russen getötet, 734 verwundet und 156 gefangen genommen und unzähliges Material und viele Kostenvorbe erbeutet hatte. Überauswärtig lobte Lieutenant Kus die Unterstützung durch die Landesbevölkerung, die solche Erfolge ermöglicht. Die Russen haben auf den Kopf des Leutnants einen Preis von 25 000 Rubel ausgesetzt.

Die glänzendsten Waffentaten

der Abteilung erfolgten bei Uscieroi, beim Überfall auf Rohmann, Boshawna und Belawa und im Gefecht bei Rostock. Nicht minder berühmt sind die Taten des Oberleutnants im Genieschabe Bopp, selbständigen Kommandanten in der Gegend von Czernowitz. Das System Bopp besteht, wie überhaupt bei der ganzen Armeegruppe, in weitestgehender Schonung des Menschennaterials, in der allergrößten Vorsicht und in außerordentlich harten Befestigungen, welche auch von einem ungeheuer überlegenen Gegner nicht zu nehmen sind. Die interessanteste Episode war die Gefangennahme einer aus 32 Mann bestehenden russischen Flakwache bei Lubiboreca durch einen Gendarmemachinewerker und einen Mann, welche über den Bruch setzten und die Gefangenen total durchdringt über den Fluß brachten. Die Bevölkerung von Czernowitz ist vollkommen beruhigt. Einige Flüchtlinge sind zurückgekehrt, die Verproviantierung ist ausreichend. Die Vorbereitungen für den Anbau und für die allgemeinen Musterungen in den wiedergewonnenen Gebieten sind fast abgeschlossen.

Kleine Kriegspost.

Stockholm, 10. April. Aus Montreal wird der „Daily Chronicle“ telegraphiert: Alle englischen Schiffe, die in den letzten Tagen von Montreal nach Europa abgingen, sind mit Maschinengewehren auf Deck ausgerüstet.

Wien, 10. April. Deutsche Truppen eroberten in den Karpathen eine seit dem 5. Februar hartnäckig umstrittene Höhenstellung der Russen, nahmen einen Oberst, 1000 Mann gefangen und ertrifften den Russen 15 Maschinengewehre.

Wladyslaw, 10. April. Die das Blatt „As Et“ meldet, wurde bei Czernowitz ein russisches Flugzeug, das unsere Stellungen auszulorschen versuchte, heruntergeschossen, und der Pilot, ein russischer Hauptmann, gefangen genommen.

Behandlung gefangener U-Boot-Besatzungen.

Deutsche Vergeltungsmassregeln bevorstehend.

Die englische Regierung hat sich nicht entschloßen, trotz des durch die amerikanische Votschaft in London übermittelten deutschen Protestes, die in englische Gefangenschaft geratenen Bemannungen von „U 8“ und „U 12“ weiter als Verbrecher zu behandeln. Sie hat am 1. April geantwortet, daß die Offiziere und Mannschaften, die von den deutschen Unterseebooten „U 8“ und „U 12“ gerettet wurden, in die Marinespionage (Naval Detention Barracks) verbracht worden sind angesichts der Notwendigkeit, sie von anderen Kriegsgefangenen zu trennen.“ Sir Edward Grey hat die Ektre gehabt, hinzuzufügen, daß sie dort besser ernährt und gekleidet werden, als gegenwärtig britische Kriegsgefangene von gleichem Rang in Deutschland. Die Begründung der Wohnnahme lautet wörtlich:

„Da die Bemannungen der beiden fraglichen deutschen Unterseeboote, bevor sie aus dem Wasser aufgegriffen wurden, damit beschloßt waren, unschuldige britische und neutrale (1) Handelsschiffe zu versenken und mit fälscher Überlegung Richtschiffen zu töten, so können sie nicht als ehrenhafte Gegner angesehen werden, sondern eher als Leute, die auf Befehl ihrer Regierung Taten begangen haben, die Verbrechen gegen das Völkerrecht sind und im Widerspruch mit der allgemeinen Menschlichkeit stehen.“

Unter Naval Detention Barracks sind Anstalten zu verstehen, in denen die längeren Arreststrafen abgebußt werden, während die kleineren Arreststrafen an Bord oder in den

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 40.

Dienstag, den 13. April 1915.

Was in Indien vorgeht.

Endlich wahrheitsgetreue Berichte.

Die Nachrichten, die bisher über die Mysterien indischer Truppen in Singapur und an anderen Orten Indiens in Europa bekannt wurden, waren sichtlich gefärbt oder gefälscht. Entweder kamen sie über England und dann war die Zurückhaltung ohne weiteres erklärbar oder sie stammten aus englischfreundlichen holländischen Zeitungen, die sich nicht scheuten, die Wahrheit über die für ihren englischen Freund so unangenehmen Zwischenfälle zu verschleiern. Nun kommen endlich Berichte von Augenzeugen aus Westpreußen auf Java, die in der Köln. Bzg. veröffentlicht werden und die ein wesentlich weniger harmloses Bild geben als die englischen Beschönigungen.

Die Soldaten des 5. indischen Regiments in Singapur machten schon einige Wochen vorher durchaus kein Geheimnis daraus, daß sie losgeschlagen würden, sobald man sie an die Front bringen würde. Sie wollten keinen Aufstand gegen England anzetteln, würden aber als Mohammedaner unter keinen Umständen gegen die Bundesgenossen des „Großen Herrn“ in Konstantinopel kämpfen. Auch in Rangun und Kalkutta ist es aus demselben Anlaß zu Mysterien gekommen, und

Erzählungen indischer Soldaten

ausfolge sind alle Glaubensgenossen in Indien von den gleichen Gefühlen befeelt. Die Engländer waren so unvorsichtig, dieser in der mohammedanischen Bevölkerung herrschenden Stimmung, die amtlich stets abgelehnt wurde, auch in der Praxis nicht Rechnung zu tragen, und haben es sich daher selbst zuzuschreiben, daß die sonst so friedlichen Inder ihre Waffen gegen die Regierung kehrten. Am Dienstag, den 17. Februar, sollte das 5. indische Regiment nach Europa abgehen. Erst Montag morgen wurde dies der Mannschaft mitgeteilt. Zu ihrem Erstaunen waren schon Sonntag hundert Mann eingeborene Truppen des Sultans von Jahore in Singapur eingetroffen. Als der Befehl der Abreise nach Europa zur Gewissheit wurde, begannen die indischen Truppen — zusammen 1400 Mann — sofort zu meutern, drangen in den Offiziersklub ein und erschossen dort 27 Offiziere. Andere Abteilungen durchzogen die Stadt und schossen jeden Europäer, der ihnen entgegenkam, nieder. Durch Zufall wurde auch eine englische Dame getötet. Andere Frauen ließ man vorbeistreichen. Im deutschen Internierungslager erschienen um 4 Uhr nachmittags 20 Mann. 17 Deutsche spielten auf der Wiese vor dem Lager gerade Fußball, von 15 Mann Freiwilligen und einem Offizier bewacht. Blötzlich sahen sie die heranrückenden Inder, die ihnen durch Handbewegungen bedeuteten, sich niederzulegen. Die Jahorelsoldaten warfen die Gewehre fort und verschwanden spurlos. Vier Mann, die zurückblieben, wurden erschossen. Dann begann

ein mörderisches Feuer auf die Engländer.

die in wenigen Sekunden fielen, ohne auch nur einen einzigen Schuß abgegeben zu haben. Inzwischen trat die Wache des Internierungslagers, 20 Mann, zwei Offiziere, ein und rief den Deutschen zu, in das Lager zu kommen. Diese aber hielten es für zweckmäßiger, der Anforderung der Inder zu folgen und liegen zu bleiben. Im nächsten Augenblick eröffneten die Inder von ihren Holzbaracken ein wohlgezieltes Feuer, dem in wenigen Minuten alle Engländer zum Opfer fielen; nur ein einziger Engländer, der sich, als er verwundet wurde, nicht mehr rührte, blieb am Leben. Die Körper der übrigen waren geradezu durchschossen von Kugeln. Dann unterwanderten die Inder mit den Deutschen wegen der Teilnahme an dem Aufstande, die aber mit Rücksicht auf das den Engländern gebührende Ehrenwort abgelehnt werden mußte. Hierauf drangen die Inder in das Garnisonhospital ein, in dem sich hieben Engländer und ein Österreicher, der Besitzer einer Konzerthalle in Singapur, Sadmeier, befand. Dieser schrie, daß er Österreicher sei und blieb unverfehrt. Alle Engländer, auch die Wärter, wurden niedergemacht. Von den deutschen Internierten wurde ein junger Heizer vom Dampfer „Marxomania“, der sich beim Angriff der Inder nicht zu Boden warf, durch Zufall getötet, ein Bootsmann, namens Kemp, durch einen englischen Nachschuß verwundet. Die Engländer verloren 48 Mann.

Alle Schichten der indischen Bevölkerung zeigten Sympathien für die Aufständischen.

die sie stets bereitwillig verbargen. In der Orchardstraße kam es zwischen einer Abteilung Inder und etwa 100 Freiwilligen zu einem Gefecht. Alle Engländer, die nicht flüchteten, wurden getötet. Abends waren die Aufständischen Herren der Stadt. Selbst das Waffenmagazin war in ihren Händen, so daß die rasch aufgezogenen Freiwilligen nicht bewaffnet werden konnten. Um 12 Uhr nachts begannen die Inder die Stadt zu beschleichen. Das Gewehrfeuer hielt die ganze Nacht an. Die Männer der europäischen Bevölkerung verbarricaderten sich in den Hotels, die Frauen wurden rasch in die im Hafen liegenden holländischen und englischen Postboote gebracht. Dienstag wurde den ganzen Tag über geschossen; doch kam es, da sich die Freiwilligen nirgends den Indern entgegenstellten, zu keinem größeren Treffen. In der Nacht flüchteten aus dem Internierungslager der Chef der Firma Behn, Meyer u. Co., Diehn, und der Offizier der „Emden“, Rauterbach, mit 18 Landsleuten. Die meisten von ihnen sind nach einer abenteuerlichen Fahrt, wobei sie nach Westen abgetrieben wurden, auf holländischem Gebiet gelandet. Ein Deutscher, namens Schröder, wurde in einer Box entdeckt und fesselt. Auf seinen Kopf wurde ein Preis von 1000 Dollar gesetzt. Dienstag wurde die Stadt wieder beschossen. Um die Bevölkerung, vor allem die mohammedanischen Eingeborenen, über den Charakter der Bewegung nicht im Unklaren zu lassen, durchzogen „Islam“ rufende Inder die Stadt. Mittwoch nachmittags kamen 500 Mann englische Truppen aus Rangun an und besetzten sich, sich in der Tangli-Lagerne zu verbarricadieren. Ihre Streifzüge durch die

Stadt hatten keinen Erfolg, da sie von allen Ecken und Enden beschossen wurden, ohne den Gegner zu Gesicht zu bekommen.

Die Inder schossen aus den Wohnhäusern.

Auch am Freitag konnten die Engländer nichts ausrichten. Am Sonnabend trafen 100 Japaner ein, die sehr bald wieder eingeschifft wurden, weil sie Widerstreben zeigten, gegen die Inder zu kämpfen. Auch die 30 französischen Marinesoldaten retteten nicht die Situation. Da die Zivilbevölkerung sich mittlerweile bewaffnet hatte, verbarricaderten sich 500 Inder in einer Villa auf einer Anhöhe östlich der Stadt, während die übrigen Inder nach den Malapenstaaten zogen, wo sich ausschließlich indisches Militär befindet, um von hier Hilfe zu holen. Die Engländer schafften in aller Eile die in Awala Kumpur befindlichen Kriegsgefangenen auf die Schiffe. Sonst herrscht aber tiefes Schweigen über alles, was sich auf der Halbinsel ereignet. Was die Engländer über eine Gefangennahme von Indern berichten, ist erlogen. Tatsächlich war am 26. Februar, als unter Gewährung aus Singapur abreiste, die Lage noch unverändert ernst, wenn auch die Stadt von den Indern bereits verlassen war. Die Gesamtverluste der Engländer betragen 800 Mann. Welchen Fortgang der Aufstand in den Malapenstaaten nimmt, ist noch nicht bekannt. Tatsache ist, daß die deutschen Frauen aus Awala Kumpur nach Singapur gebracht worden sind, wo sie nach Europa verschifft wurden, da das Gouvernement nicht für ihre Sicherheit sorgen konnte. Die männlichen Internierten kommen nach Australien oder Colombo auf Ceylon.

Hus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— Fürsorge für verarmte Krieger. Die Heilbehandlung, die schwerverwundeten und verarmten Krieger durch die Militärverwaltung in den Lazaretten zuteil wird, erreicht nicht schon mit der Wundheilung ihr Ende, vielmehr wird auch nach deren Abbruch noch von der Militärverwaltung dafür gesorgt, mit Hilfe der orthopädischen Nachbehandlung die größtmögliche Besserung hervorzufragen und den Verletzten soweit tunlich wieder erwerbsfähig zu machen. Schon während der Lazaretbehandlung tritt dann die weitere Fürsorgetätigkeit ein, die als Aufklärungsarbeit und Berufsberatung bezeichnet und durch die Organisation unserer sächsischen Krüppelfürsorge — den Landesauschuss für Krüppelfürsorge und die ihm angehörenden Fürsorgevereine — ausgeübt wird. Die neugebildeten Ortsauschüsse lassen die verarmten Krieger durch ihre Vertrauensmänner in den Lazaretten und Genußgeheimen auffuchen, und diese erörtern im Einvernehmen mit den Lazaretärzten und soweit nötig unter Inanspruchnahme des zuständigen sachärztlichen Beirates die bisherigen Berufsverhältnisse und die künftigen Arbeitsmöglichkeiten der Kriegsverletzten. Diese werden hierbei, soweit es ihr Zustand gestattet, darüber aufgeklärt, daß sie in den Stand versetzt werden sollen, in ihrem alten Berufe weiter zu arbeiten. Ist das letztere ausgeschlossen, so wird soweit nötig nach vorheriger Ausbildung oder Unterrichtserteilung unter Mitwirkung der Militärbehörde in erster Linie angestrebt werden, daß der Invalide in seine Heimat und in ihm bekannte wirtschaftliche Verhältnisse versetzt wird, wo verwandtschaftliche und sonstige Beziehungen zu den Erben der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wesentlich zur Erlangung einer Arbeitsmöglichkeit beitragen werden. Jedenfalls erscheint es dringend nötig, daß die Unternehmer im Handel und Industrie darauf bedacht sind, nicht nur alle die Angestellten wieder aufzunehmen, die aus ihren Betrieben in den Krieg gezogen sind, auch wenn sie als kriegsbedingte zurückkehren, sondern auch bei Neueinstellung von Arbeitskräften Kriegsverarmte tunlichst zu berücksichtigen.

— Bekanntmachung. Bekanntlich ist, nach der Bundesratsbekanntmachung vom 13. Februar 1915 das Verfüttern von Hafer, auch gequert und gequert, oder in Form von Mengforn aus Hafer und Gerste nur zur Fütterung von Pferden und anderen Einhufern (Eseln, Maultieren, Maulteulen) erlaubt und zwar nur nach einem Durchschnittssatz von anderthalb Kilogramm für jedes Tier auf den Tag berechnet. Durch eine neue Bundesratsbekanntmachung vom 31. März ist zwar diese zur Verfütterung freigegebene Menge nicht erhöht, aber gestattet worden, daß Halter von Einhufern über die ihnen hierauf zur Verfügung stehende Hafermenge auch dahin verfügen, daß sie dieselbe zum Teil statt an ihre Pferde, auch an ihre Kälber, Lämmer, Spanns- und Zuchttiere verfüttern. Von dieser Ermächtigung kann sofort Gebrauch gemacht werden. Wichtig ist dabei, daß eine Erhöhung der zu Futterzwecken freigegebenen Hafermengen dadurch aber nicht eintritt; diese bemißt sich nach wie vor nur nach der Zahl der Einhufer.

— Als Hauptgeschworener für die zweite Tagung des Jahres 1915 in Dresden wurde aus unserer Gegend ausgewählt Herr Stadtrat Rudolf Ranzl in Wilsdruff.

— Kesselsdorf. (Verspätet eingegangen.) Am vergangenen Palmsonntag wurden in hiesiger Kirche 76 Knaben und 73 Mädchen konfirmiert. Um die starkbesuchte Nachfeier am Nachmittag im Gasthof „Zur Krone“ hatte sich besonders Herr Kirchschullehrer Richter verdient gemacht. Die von ihm zusammengestellte Vortragsordnung war gegliedert nach den Gesichtspunkten Gott, Vaterland, Bismarck, woran auch in seiner Begrüßungsansprache Herr Pfarrer Heber anknüpfte. Konfirmanden boten von ihren Lehrern eingehende schöne Vorträge, als größeres Stück das Deklamatorium: „Traute Heimat meiner Väter“. Der Chorgesangverein, obwohl durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, erfreute durch gediegene Vorträge. Trefflich sang auch wieder Herr

Lehrer Freudenberg. Herr Pfarrer Heber, der zu Bismarcks 80. Geburtstag an der Huldigungsfahrt der deutschen Studentenschaft nach Friedrichshagen teilgenommen, gab nach dem von ihm gemachten eingehenden Aufzeichnungen ein mit Interesse aufgenommenes Bild von den gewonnenen Eindrücken. Gemeinsame Gesänge umrahmten das Ganze. Die schulentlassene Jugend ist nun zum großen Teil ins Leben hinausgetreten. Möge die bisher ausgestreute gute Saat gute Frucht bringen.

— Meissen. (Sitzung des Hauptauschusses für Kriegshilfe.) In der unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Freiherrn von Der am 8. dieses Monats stattgefundenen 6. Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom Hauptauschuss für Kriegshilfe in amtshauptmannschaftlichen Bezirken wurde der Gemeinde Obermeiße eine vierteljährliche Beihilfe von 200 Mark und die gleiche Summe als einmalige Zuwendung dem Ausschuss für die Unterstützung der in Not geratenen Deutschen in Galizien und in der Bukowina bewilligt. Den infolge langer Krankheit in Not geratenen Frauen von zwei Kriegsteilnehmern wurde ein großer Teil der ärztlichen Behandlungskosten ersetzt, je einer Familie aus Wilsdruff, Zabel und Tanneberg monatliche Unterstützungen bis 15 Mark und zwei Familien in Niedermeiße eine einmalige Unterstützung von 10 bzw. 15 Mark zugesprochen. Das über alles Erwarten günstige Ergebnis der Reichswollwoche, das ja in allen Teilen des Landes durch den Verkauf der nicht verarbeitbaren Abfälle namhafte Beträge erzielt hat, brachte auch dem Hauptauschuss den sehr nennenswerten Betrag von rund 4500 Mark ein, wovon 1300 Mark dem Roten Kreuz zugeführt wurden. In der Erwartung, daß die dem Hauptauschuss zur Zeit zur Verfügung stehenden Mittel von 15000 Mark zur Gewährung der fortlaufenden monatlichen Beihilfen und der sonstigen Unterstützungen bis zu dem hoffentlich bald eintretenden Ende des Kriegs ausreichen werden, hat der Bezirksauschuss seinen monatlichen Zuschuß von 2000 Mark ab 1. April in Anbetracht der sonst an den Bezirk gestellten, ganz beträchtlichen Anforderungen vorläufig zurückgezogen. Von der in der letzten Sitzung bewilligten Beihilfe zur Unterstützung der Konfirmanden von Kriegsteilnehmern und infolge des Kriegs wenig beschäftigten Familienvätern ist erfreulicher Weise überall im Bezirk Gebrauch gemacht worden. Bisher wurden 150 Konfirmanden mit 3 erheblichen Beträgen unterstützt. Der Durchschnittsbetrag beläuft sich auf 24 bis 26 Mark, wovon der Hauptauschuss 16 bis 17 Mark trägt. Aus den durch den Erlös des „Kriegskreuzes 1914“, von denen im Bezirk bisher rund 1650 Stück verkauft worden sind, dem Hauptauschuss zukommenden und bestimmungsgemäß für notleidende Angehörige freier Berufe zu verwendenden Beträgen konnte einer durch die Kriegsverhältnisse besonders schwer geschädigten Dame 100 Mark zugestanden werden. Es wurde nochmals hervorgehoben, daß der Hauptauschuss stets bereit sein wird, in Fällen, in denen sich nach den erhobenen Erörterungen besondere Unterstützungen als notwendig erweisen, auch entsprechende Beihilfen gewähren wird.

— Zwickau. (Plan einer Talsperrre.) Die Stadtgemeinde Zwickau hat die Genehmigung zur Errichtung einer Talsperrre im Gebiet der Zwickauer Mulde, und zwar im Tale der Kleinen Bodau bei Gibenstod nachgesucht zum Zwecke der Versorgung der Stadt mit Trink- und Abwasser. Die Sperranlage ist auf derselben Stelle geplant, auf der nach den Planungen der Königl. Staatsregierung die Bodau-Talsperrre errichtet werden soll, die ebenfalls der Trinkwasserversorgung einer großen Anzahl von Gemeinden im Gebiet der Zwickauer Mulde dienen soll. Durch die Sperranlage soll ein Sperrraum von 3 Millionen Kubikmetern geschaffen werden, von dem zunächst 2 Millionen Kubikmeter als Trink- und Abwasserraum ausgenutzt werden soll. Berechnet wird mit einem künftigen Wasserbedarf der Stadt Zwickau von 6 Millionen Kubikmetern.

Soldatenlied.

Hinterm Hügel, wo die Tannen stehen,
Ist ein Grab, da liegen viel begraben,
Die fürs Vaterland geblutet haben,
Die die Heimat nimmer wiedersehn.
Schlafen all im grauen Ehrenfeld:
Wo der Regen rührt, wo der Winter schneit,
Ist ein kahles Grab gemacht
Kameraden, gute Nacht.

Haben euch die Augen zugekrüht,
Auf der Brust die Hände still verkränket,
Mann bei Mann, so liegt ihr eingesenket,
Wie zur Schlacht ihr freudig ausgerückt.
Ach, sie weinen bald im Elternhaus,
Weint die Braut daheim sich die Augen aus;
Doch ihr schlaft und habt's nicht acht,
Kameraden, gute Nacht.

Standen treulich oft einander bei,
Haben oft auf einer Streu gelegen,
Lagen oft im gleichen Angeleren.
Wen es treffen soll, den trifft das Blei
Deutsche Krieger dürfen fröhlich sein.
Wen es morgen trifft, das weiß Gott allein;
Wenn der Siegeslauf vollbracht,
Kameraden, gute Nacht.

Wird am Morgen eini der Auf ergeh'n,
Da die Schläfer freudig sich erheben.
Die fürs Vaterland ihr Blut gegeben,
Dürft ihr frei von eurem Lager stehn.

Reißt ihr roten Stolz die Wunden der,
Wenn ihr anpost, wird das Himmelstör
Den Soldaten aufgewacht.
Kameraden, gute Nacht.

(Rubel) Alexander Schöder (in den Süddeutschen Monatsheften).

Verlustliste Nr. 133 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 9. April 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Mitterbrunn und dem
näheren Umgebenden folgende Namen:

Herrnsdorf, Paul Hugo, Kriegsfreiwilliger aus Mitterbrunn,
schwer verwundet, rechter Oberarm.

Felgner, Johannes, Gefreiter, aus Grumbach, leicht ver-
wundet, rechtes Bein, bei der Truppe.

Wochenplan der Dresdener Theater

Opernhaus: Dienstag „Der Bildhauer“, Mittwoch
Generalprobe zum Sinfonie-Konzert, Donnerstag VII. Sin-
fonie-Konzert Reihe B, Sonnabend „Der Waffenkammer“,
Sonntag „Die Hugenotten“, Raoul: Kammerfänger Leo
Klezal a. G. Anfang Dienstag und Donnerstag abends
1/2 8 Uhr, Sonnabend 6 Uhr und Sonntag 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag „Die Rabenstiege“, Mitt-
woch „Weh dem der lügt“, Donnerstag 12. Volksvorstellung
„Kammerkammer“, Freitag „Historischer Opernabend“, Sonn-
abend „Historischer Lustspielabend, Der Noddeaffe, Die zä-
hlichen Schwefel“, Sonntag „Historischer Lustspielabend“,
Montag „Ostern“. Anfang abends 1/2 8 Uhr, außer Donner-
stag 8 Uhr.

Residenz-Theater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Sonnabend und Montag „Gasparone“, Sonntag
„Extrablätter“. Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag
und Montag 1/2 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittag
1/2 4 Uhr „Die Förster-Christi“.

Albert-Theater: Dienstag und Montag „Der tolle
Bismarck“, Mittwoch „Geographie und Liebe“, Donnerstag
„Hanna Jagert“, Freitag, Sonnabend und Sonntag „Die
Kunstabteilung“. Anfang abends 1/2 8 Uhr, außer Sonntag
1/2 8 Uhr. Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr unbestimmt.

Victoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung, u.
a. Georg, „Der fallende Reisch“, Max Tröger, der huma-
nistische Zeichner, Joh. Curran, Equilibrist am hohen Ap-
parat, Margarete Krüger, Tauben-Dressur-Kst. Anfang
abends 8 Uhr.

Central-Theater: Montag bis Sonntag, den 18.
April, „Der lachende Geismann“. Sonntag nachmittag
„Bruder Straubinger“.

Nossener Produktenbörse

am 9. April 1915.

1000 kg	W. F.	W. F.	kg	W. F.	bis	W. F.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Weizen neu 75 kg	—	—	—	—	—	—
„ neu 68/72	—	—	—	—	—	—
Roggen, neu 70	—	—	—	—	—	—
Hafer, neu	—	—	—	—	—	—
Patzenmehl II	—	—	—	—	—	—
Roggenkleie, inlb.	—	—	—	—	—	—
„ ruffische	—	—	—	—	—	—
Weizenkleie, grob	—	—	—	—	—	—
Weizenkörner, grob	—	—	—	—	—	—
Weizenstroh	—	—	—	—	—	—
Speise-Kartoffeln neu	—	—	—	—	—	—

Meißner Marktbericht

am 9. April 1915.

Butter, ein Kilo 2,90—3,00 M., Banbeier, ein Stück
10—11 Pf., Honig ein Pfund 1,20—1,50, altes Huhn,
ein Stück 3,00—3,50 M., junge Gänse, ein Stück —
Gänse, ein Pfund — bis — M., Enten, ein
Stück —, M., L., n Stück 65—70 Pf.,
Get. preis. Höchstpreis
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.

Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—

Dresdener Produktenbörse am 9. April 1915.

Getreide: Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 275,50 M.
— geprüfter Höchstpreis, Ware beidseitig abgemessen, pro
1000 Kilo netto, inländischer, 275,50, geprüfter Höchstpreis,
Ware beidseitig abgemessen. Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländische,
— Kilo —, inländische 282,50 inländische und polierter 282,50
geprüfter Höchstpreis. (Klein-Handelspreis bis 3000 kg, Angebot hoch,
aber, pro 100 Kilo netto, inländischer 261, — geprüfter Höchst-
preis, (H. Handelspreis bis 300 kg netto, Angebot hoch), inländische
Gete pro 100 kg netto ohne Saad, geprüfter Höchstpreis in den Ver-
einer 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Saad, geprüfter Höchst-
preis für den Verkehr, Orangenbrot pro inländische Mehl 15,50, da
Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50, ausländische Mehl —. Die für
Kleinf. pro 100 kg nettolosen Preise verstehen sich für Weizenmehl unter
5000 kg. Alle anderen Notierungen einschließlich der Notiz für Mehl,
gelten für Weizenmehl von mindestens 10000 kg.

5. Klasse 166. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 200 Mark gezogen
worden. (Cf. die Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.)

Ziehung am 8. April 1915.

5000 Nr. 45896. Hermann Müller, Dresden.
5000 Nr. 47792. Richard Müller, Dresden I. St.
5000 Nr. 77306. Richard Müller, Dresden III. St. u. St. W. Müller, Schütz-Neub.
5000 Nr. 108118. Alexander Müller, Dresden.

0143 001 078 781 805 447 (3000) 692 987 608 659 833 818
246 1427 009 618 853 058 276 842 682 (1000) 576 723 307
740 2-93 (500) 827 618 423 684 837 281 008 164 249 294 763
750 (500) 546 464 851 043 3355 288 (500) 181 464 571 988
321 563 (3000) 026 (1000) 341 367 021 188 632 457 240 080 001
423 (1000) 239 4000 040 673 085 222 067 888 746 888 098
788 (1000) 490 616 (1000) 303 208 573 867 926 013 (500) 632
403 915 5630 218 679 (500) 892 (3000) 849 620 897 222 020
608 464 874 313 312 908 6000 459 084 520 463 760 220 145
123 600 265 (500) 796 874 951 7884 876 (500) 949 207 402 323
820 028 (500) 045 618 896 643 741 203 102 332 8981 674 714

829 736 (1000) 586 652 (500) 308 943 (3000) 872 530 654 049
194 266 347 272 989 9764 440 468 548 323 649 741 052 713
109 573 520 481 603 240 285 419 580
10864 791 386 (3000) 230 956 169 673 132 389 968 838
483 676 987 464 370 007 216 191 599 006 347 026 434 (500)
11853 388 012 270 062 058 481 621 729 (3000) 180 291 631
966 856 12967 386 257 598 204 082 153 786 425 067 874 609
806 (1000) 453 285 752 547 958 930 862 17622 015 662 535
264 376 823 869 244 054 502 292 283 189 599 635 864 (1000)
590 14386 312 954 604 456 271 846 799 981 606 979 054 726
085 378 622 15206 376 003 853 366 047 403 883 850 447 (1000)
344 250 450 138 16139 995 (1000) 507 096 086 250 752 974
790 673 (500) 757 832 888 211 17881 910 558 755 111 906
717 051 561 297 521 577 023 851 774 477 145 100 18396 156
413 604 937 447 (2000) 601 756 284 024 588 185 108 635
19135 (3000) 851 235 978 918 198 281 523 173 989 291 (500)
486 870 390 272 931 824 (3000) 527
20273 (1000) 761 511 251 138 446 327 597 711 (500) 581
(1000) 077 828 132 926 087 (3000) 678 622 689 530 457 728 (500)
944 21386 (500) 463 (1000) 678 243 154 126 822 (1000) 219 722
410 123 039 134 316 480 070 975 647 317 590 2330 015 968
456 313 994 894 251 176 018 123 167 (1000) 390 118 193 804
111 298 23725 417 681 801 846 857 926 819 601 386 091 332
24183 914 399 882 928 (1000) 761 005 974 015 964 199 567
696 (3000) 250 (2000) 25238 342 962 557 881 963 564 642 481
714 977 263 291 356 149 554 328 974 307 24229 416 041 354
990 014 909 356 431 923 978 003 161 (500) 574 029 964 234
27781 418 402 884 218 003 317 810 049 381 733 025 854 626
323 410 994 006 24765 518 786 399 (1000) 804 494 841 913
183 949 611 102 817 081 159 (1000) 109 24788 519 788 117
789 634 029 241 955 807 950 730 674 281 806 340 293 238 009
761 999 043
30172 512 573 880 543 752 (3000) 371 643 761 096 942 325
539 880 648 692 015 250 31214 703 041 642 879 805 706 821
856 635 511 536 32247 823 296 210 (500) 608 262 534 144 213
945 129 039 814 251 151 958 33431 638 467 180 184 (3000)
475 349 458 253 802 706 050 (500) 312 787 865 165 (3000) 743
34121 849 088 428 393 545 427 636 871 653 347 784 852 361
383 452 164 017 35634 387 788 456 262 484 711 862 (1000)
449 218 151 457 710 219 462 892 340 194 353 721 074 406 907
648 121 30941 669 139 (1000) 578 (500) 198 855 477 415 036
268 216 258 559 529 341 928 780 101 096 37211 468 020 349
403 031 109 584 683 396 737 071 646 211 578 333 02000 798
548 682 (1000) 384 (3000) 500 865 985 552 002 575 701 330
38680 (500) 644 325 578 666 237 344 886 144 802 249 (500)
869 922 327 905 871 49842 123 005 459 961 738 978 074 657
097 906 676 683 137 177 584 471 611 090
40945 079 (1000) 237 757 407 370 975 886 953 499 121
069 315 841 691 296 174 749 653 (3000) 202 41144 900 490
343 487 588 336 192 511 (1000) 112 095 004 280 713 (1000) 085
754 969 688 454 42321 401 780 743 972 011 328 372 732 123
(1000) 094 833 333 556 703 (500) 799 236 405 047 924 43672
705 790 544 101 173 118 090 092 830 468 691 326 (1000) 115
118 256 074 636 368 247 44355 338 932 008 999 129 636
435 967 764 (3000) 874 305 45466 902 909 880 846 422 434
194 900 319 093 46529 480 291 056 075 527 248 397 883 (1000)
939 790 821 355 869 (5000) 110 078 973 536 47766 622 (500)
327 788 499 819 820 137 688 077 095 709 (1000) 839 405 305
627 683 897 147 728 48624 821 808 804 844 849 245 104 100
588 192 895 057 705 069 071 834 952 083 246 (500) 704 322
193 449 321 (500) 869 49945 787 478 204 526 (3000) 387 338
884 752 563 388 400 894 779
50742 396 420 (3000) 447 189 781 378 232 424 (3000) 604
679 951 030 983 (1000) 045 192 675 825 989 201 562 888 142
871 136 51932 37894 010 131 045 450 187 190 894 280 341
128 52947 532 999 276 589 104 456 806 764 316 372 905 140
754 53734 920 923 (1000) 080 863 863 (1000) 979 789 116
(3000) 119 638 486 (3000) 451 340 834 886 892 726 (1000) 726

683 (1000) 851 904 874 54090 605 (500) 421 259 120 420 468
427 612 230 894 932 207 479 658 833 55424 423 768 276 374
685 005 837 881 (500) 449 046 348 731 (2000) 816 2 6 044 065
585 429 726 56252 469 058 300 061 556 051 741 143 576 695
828 135 (500) 582 951 57737 739 910 715 432 255 629 939
571 940 895 667 744 (2000) 241 730 58221 743 985 656 272
576 172 342 474 120 682 608 509 018 956 557 847 639 480 (500)
865 620 59674 676 840 668 545 373 051 047 (1000) 864 860
836 147 590 382 788 (2000) 062 864 797 823 995 384 740 907
60244 898 191 675 642 916 147 698 443 525 973 881 705
61656 036 615 (500) 001 709 090 513 272 539 452 597 612 904
233 094 471 156 116 801 447 847 62178 806 127 595 198 006
660 500 683 785 (3000) 199 878 609 63305 003 130 847 908
880 943 158 052 587 256 256 177 094 397 435 429 (500) 532
689 602 866 263 824 218 793 64433 981 298 382 932 680 089
168 135 (500) 321 355 345 773 309 937 990 234 092 580 972
768 252 701 632 515 65042 (500) 747 187 184 572 166 887
921 998 (500) 899 195 721 702 864 355 259 693 534 996 (500)
66098 824 937 610 016 563 060 (500) 063 836 405 416 192 681
994 468 308 537 700 033 706 709 37009 667 186 908 038 160
630 649 329 261 952 694 618 369 792 (500) 469 648 932 885
010 (1000) 68423 092 457 592 882 063 376 337 147 (3000) 909
109 688 798 074 238 644 298 159 585 69424 418 724 218 127
420 178 022 202 762 906 324 866 383 771 883 958 241 528 932
034 146 855 751
70776 907 423 (1000) 285 212 987 398 600 043 276 904
480 318 042 558 71910 889 (1000) 856 383 426 467 545 132
144 180 362 047 095 740 071 576 268 165 74664 852 133 045
864 094 500 295 745 039 595 031 771 332 289 (2000) 219 (3000)
189 889 648 946 842 73922 552 123 461 236 940 250 221 267
865 010 974 450 537 992 323 716 74842 612 (1000) 795 177
976 470 737 002 995 622 933 634 899 019 036 107 092 801 719
925 75614 966 948 501 801 554 634 336 (3000) 200 121 700
488 466 544 809 872 192 146 76635 374 210 983 (3000) 011
062 071 853 825 377 (1000) 918 520 212 490 217 (500) 389 746
839 77069 356 (5000) 838 120 778 824 331 508 718 870 924
672 321 (3000) 528 828 854 79227 (500) 600 951 973 067 513
083 294 189 606 740 145 937 (3000) 175 667 710 79230 635
090 514 163 884 674 874 558 (3000) 622 404 182 089 (2000) 265
900 391 802 298 790
80237 827 (3000) 672 954 782 220 794 079 797 706 265
716 071 (1000) 316 349 862 067 916 (1000) 41364 225 205 090
839 549 (500) 872 158 569 120 747 (3000) 129 071 601 792 091
82579 972 547 155 091 769 492 922 175 107 311 608 993 974
347 998 63257 (500) 487 379 (1000) 309 103 349 732 082 787
845 (1000) 622 527 909 (3000) 676 886 24582 414 066 090 135
661 854 783 209 226 031 822 400 85105 648 292 819 867 587
574 951 84066 685 297 231 500 691 019 775 920 902 089 245
637 113 522 (1000) 87930 196 378 970 012 (500) 030 891 (1000)
973 118 425 761 281 226 408 618 946 488 148 (3000) 918 007
377 706 260 975 029 855 89373 (500) 409 403 838 (500) 734
217 840 454 549 169 457 330 854 784 133 524 503 431 (1000)
829 185 237 260 775 89190 935 070 320 423 375 487 861 173
636 (1000) 889 420 702 295 (1000)
90512 783 906 107 881 002 843 442 917 (3000) 949 340 728
437 168 (1000) 91980 847 925 638 309 140 736 865 142 769
547 (2000) 900 149 866 268 515 241 903 289 479 (500) 92673
789 808 008 468 748 719 499 227 066 (2000) 967 023 765 202
600 394 93070 729 849 016 888 (1000) 891 330 948 626 712
408 881 746 143 232 94265 228 077 (500) 357 590 831 171 514
018 679 139 678 141 963 907 146 223 750 022 95061 833 806
110 535 272 710 425 338 756 645 280 315 899 240 729 434 143
821 96252 601 159 101 024 968 682 (500) 106 654 963 397 603
423 078 823 242 352 940 653 (500) 97746 193 147 776 341 200
210 728 835 899 312 963 706 566 702 808 98266 312 209 755
193 224 187 768 (3000) 311 590 089 039 651 994 238 175 432
508 222 202 058 (1000) 99221 687 038 795 798 470 991 656
749 215 891 341 628 772 (3000

716
097
630
108
806
221
348
208
147
472
643
304
854
089
159
176
164
916
295
728
437
682
189
154
110
872
188
554
317
628
679
790
044
892
971
239
674
299
814
276
2409
696
968
961
782
688
736
376
942
486
363
668
292
4570
387
681
334
606
3000
498
2109
236
500
966
296
631
387
415
1000
606
3630
7086
149
1676
6016
884
4518
5129
7276
6000
653
376
627
274
1643
303
815
6888
3000
7194
1206
17394
7522
3000
167
838
254
430
156
490
182
724
129
97844
1000
6000
682
680
961
3768
812
27648
63479
9888
86917
26120
40891
8068
114
29108
0145
34063
75000
476
778299
55331
13444
9010
21806
886
39043
346782
65782
27731
284548
74241
833
6098
9611
477115
576828
384552
990527
06537
10000
740115
08699
323765
578336

Großes Hauptquartier, 12. April (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz: In den Argonnen kleinere französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combres-Stellung an. Nach 2 stündigem Kampfe war der Angriff abgeschlagen.

Im Walde Nilly und im Briesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen.

In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Mülheim, bei dem 3 Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungswerte gleichen Namens von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedrale von Notre Dame und Paris Troys sowie hervorragende Staatsgebäude, die akademische Bibliothek, Kunstgebäude, Invalideengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Schminwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren, versehen.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Bei einem Vorstoß von Mariampol in westlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab.

Nordöstlich von Komza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht plagten, sondern langsam abbrennend bedäunende Gase entwickelten.

Die in der Presse mitgeteilte Versammlung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe sinnlose Fälschung keiner weiteren Erörterung.

Kasernen erledigt werden. Selbstverständlich geht das Verbringen von Kriegsgefangenen in Arrestorte über das völkerrechtlich Zulässige hinaus. Aber die Ehrenhaftigkeit unserer Unterseebootoffiziere werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln. Dem schärfsten Protest, den unsere Regierung sofort gegen diese Annahme erhoben hat, muß nun, da er wirkungslos geblieben ist, die Tat auf dem Fuße folgen.

812 808 feindliche Kriegsgefangene.

Amtlich wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau gemeldet: Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenschaft:

	Offiziere und Personen im Offiziersrang	Mannschaften
Franzosen	3868	238 406
Russen	5140	504 210
Belgier	647	89 620
Engländer	520	20 307
	10 175	802 633

Zusammen: 812 808

Günstiger Stand der Karpatenkämpfe.

Budapest, 9. April.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Karpatenfront von Ustol bis Bboro wird überall gefämpft. Nördlich vom Ustoler Basse stehen unsere Truppen in ausgezeichnet besetzten Stellungen, wo auch die stärksten russischen Angriffe in unserem beständigen Feuer blutig zusammenbrechen. Die Russen greifen seit dem 1. März täglich an, konnten aber trotz einmonatiger harter Angriffe keinen Erfolg aufweisen. Westlich von Ustol zwischen dem Ustoler Basse und dem Dubrowelattel sind heftige Kämpfe im Gange. Auf beiden Seiten nehmen große Truppenmassen an den Kämpfen teil; obwohl die Russen fortwährend Verstärkungen herbeiziehen, ist ihr Bestreben unnütz. Längs des Laborkufles, in weiter Entfernung von Komonna, haben wir den russischen Vorstoß aufgehalten. Auch der Vorstoß der Russen gegen Bortfa ist gescheitert. Die Russen haben ihre lange Karpatenfront gegen Westen ausgedehnt, konnten etwas Gelände gewinnen, wurden aber durch unsere verstärkten Truppen zurückgeschlagen.

Die Vereinigten Staaten gegen England.

Amerika wird deutlich.

Für die wachsende Erregung gegen England in den Vereinigten Staaten sind zahlreiche Pressemomente der letzten Tage bezeichnend. Darunter befinden sich Organe, denen man bisher alles andere als einen deutschen Freundschaft nachsagen konnte.

Der „Transcript“ in Boston meldet aus Washington, daß, wenn die britische Blockade effektiv sei, Amerika allein an Einfuhrzöllen gegen 100 000 Dollar täglich verlieren würde.

Die „Evening Post“ in New York meint, die Lage werde sich erst bessern, wenn eine entscheidende Seeschlacht stattfinde, die einer der beiden Parteien die absolute Seeherrschaft gäbe. Mehrere Blätter ziehen eine Parallele zwischen der jetzigen britischen Verordnung und der von 1807, die zu der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten im Jahre 1812 führte.

„New York American“ sagt: Uns steht es frei, in derselben Weise aufzutreten, wie unsere Vorfahren. Wir können uns dem Befehle einer fremden Macht unterwerfen und zulassen, daß unser neutraler Handel und unsere Flagge beleidigt, begrabert und in ihrem Mißbrauch durch fremde Schiffe in den Augen der spottenden Welt verächtlich gemacht wird, oder wir können der Macht, die den Handel unter der amerikanischen Flagge belästigt, den Krieg erklären, wie es unsere Väter taten.

Die „Washington Post“ kam in der Absicht Großbritanniens, Deutschland anzuhungern, nur einen riesigen Fehler erblicken. Die ersten, die darunter leiden würden, wären Hunderttausende in Deutschland gefangener Russen, Franzosen und Briten. Die Briten würden bald erfahren, daß sie einen Fehler begingen, wenn sie feindliche Nationen gegen sich in Harnisch brächten. Die Amerikaner könnten nicht dulden, daß ihr Handel vernichtet würde. Wenn nichts anderes helfe, würden sie nötigenfalls Krieg anfangen.

„New York World“ fährt aus: Wenn England sich weigere, die deutsche Küste zu blockieren und dadurch gegebenenfalls ein Seegeschäft herbeizuführen, könne es nur zur Entschuldigungsverpflichtung anführen, daß seit Bestehen der Unterseeboote die Blockadeoperationen zu gefährlich seien.

Der „New Yorker Telegraph“ sagt: Wenn England Deutschland blockieren will, muß es auch die Gefahren in Kauf nehmen.

Der „Philadelphia Record“ schreibt: Die britische Verordnung verurteilt sich selbst.

Der „Bostoner Globe“ betont, daß für die englische Verordnung kein anderes Recht bestehe, als die Macht.

„Pittsburg Leader“ hält es für die beste Neverschalle, alle Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten aufzuheben. Dadurch würde der Krieg in einer Weise beendet werden, wie man es in Europa nicht erwarte.

Ob die Herren Wilson oder Bryan sich ebenfalls zu dem Standpunkt durchringen, ihre bisher bewährte deutschfeindliche Haltung aufzugeben und wirklich neutral zu handeln, steht dahin. Jedenfalls wird man in England bereits unruhig. So sagt „Manchester Guardian“ in einem Beiratsartikel, daß einige Wendungen der amerikanischen Note schärfer sind, als man in England gehofft und er-

wartet hätte. Das Blatt ist namentlich unzufrieden damit, daß die amerikanische Note britischen Embargo und dem Unterseebootskrieg auf gleiche Stufe stellt. Die englische Ablehnung neutraler Rechte würde dadurch als übertrieben hinausgetrieben und die deutsche abgelehnt. — Natürlich, die Rolle des Volkes, der das Varnum antwortet, ihm das Wasser verdorben zu haben, ist den Engländern auf den Leib geschmissen.

Aus Stadt und Land.

— Was die Woche brachte. Sie brachte echtes Aprilwetter, das aber soweit noch ganz erträglich war. Der Regen wollte gar nicht mehr aufhören. Zuweilen bedeckten tief schwarze Gewitterwolken den Himmel und verwandelten den Tag in Nacht, dann ergoß sich der Regen in Strömen und kurz darauf folgte lachender Sonnenschein. Nach dem Stande des Wetterglases glaubte man wenigstens an den beiden Osterfeiertagen gutes Wetter zu haben, doch die Rechnung war ohne den Wirt gemacht. Die Feiertage unterschieden sich wenigstens in bezug auf Regen nicht im geringsten von den übrigen Tagen. Da der Regen an den beiden Tagen gewöhnlich erst am Spätnachmittag einsetzte, wurden die vom Wetter ungetrübten Stunden zu Ausflügen in die Umgebung benutzt; eine enttäuschte Rückkehr ließ aber jedesmal nicht lange auf sich warten. Ahermals hat es Hoffre für angehängt gehalten, mit ungeklärter Offensive vorzugehen und wenn möglich einen Durchbruch der Verdun zu erzwingen. Bei den Angriffen in der Champagne hat er bereits gegen 50 000 Mann geopfert und auch neuerdings scheint es ihm auf Verluste überhaupt nicht anzukommen. Eine Verbesserung seiner militärischen Lage wird er auch diesmal nicht erzielen, denn alle Angriffe brechen unter schrecklichen Verlusten für sein Heer zusammen. Auch die neuerlichen Handlungen des Heresgewaltigen werden nur das eine Ergebnis haben, daß seine Reihen stark geschwächt und unvermeidlichen Rückzug antreten müssen. Im Osten ist der Stand der deutschen Heere gleich günstig. Schon der Umstand, daß unsere Heere im Osten wie auch im Westen in Feindesland stehen, muß uns veranlassen, hoffnungsfreudig in die Zukunft zu blicken. Die Judentar wird aber noch verstärkt durch die Verkehren, die heimlich im Vaterlande getroffen werden. Unsere Behörden sind ständig bemüht, für alles, selbst für das Kleinste zu sorgen. Wir lassen uns auch wirtschaftlich nicht niederringen und sind von der Siegesgewißheit fest überzeugt. Wieder mußten wir den Tod eines braven Helden melden: Erich Wenzel aus Kaufbach ist seinen erhaltenden Wunden kurz nach der Entlassung ins Lazarett erlegen. Dem Unteroffizier Schumann aus Wilsdruff wurde die Friedrich-August-Medaille von unserem König bei seinem Besuch auf dem westlichen Kriegshauptplatz selbst überreicht. Den größten Anziehungspunkt bot an den beiden Feiertagen das Gotteshaus. Unter den Andächtigen befanden sich viele Urlauber, denen es Bedürfnis war, sich wieder einmal gemeinsam mit Frau und Kindern an Gotteswort zu erbauen. Ein-drucksvoll wirkte auch die von unserem Herrn Kantor Dienlich gebotene herrliche Kirchenmusik. Das Strahlenbild der Stadt war besser belebt als sonst; eine Freude bereitet es, die vielen in Feldgrau gekleideten Väter mit ihren Kindern lustig wandeln zu sehen. Der Evangelische Arbeiterverein brachte am ersten Feiertag wieder einmal ein Theaterstück zur Aufführung, das so ansprach, daß eine Wiederholung folgen mußte. Die Vereinigte Handwerkerinnung verband mit der Abhaltung des Osterquartals eine Ausstellung der Zeichnungen ihrer ins Leben gerufenen Zeichenschule, stellte Preise und sprach sieben Schlosser, drei Klempner und einen Büchsenmacherlehrer zu Gesellen. Wir treten mit dem Wunsch und der Bitte in die neue Woche, daß der Frühling nun bald voll einziehen und der gute Gott uns in dem uns aufgedrungenen Ringen weiter beistehen und einen baldigen ehrenvollen Frieden bringen möge!

— Die nächste öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet kommenden Donnerstag, den 15. April statt.

— Auch die zweite Theateraufführung des Evangelischen Arbeitervereins war sehr zahlreich besucht, ein Beweis dafür, wie hoch man die Darbietungen dieses Vereins schätzt. Ein Ungenannter ließ dem Fräulein Hauptmann in Anerkennung der trefflichen Leistungen bei der Widerrgabe der Hauptrolle des Stückes einen von-berockten Blumenstrauß überreichen. Nach Abzug aller Unkosten können an das rote Kreuz und die örtliche Kriegshilfe abermals 70 Mark abgeliefert werden, so daß der abzugebende Gesamtbeitrag die Höhe von 190 Mark erreicht. Auch an dieser sei den Mitspielern und allen übrigen Beteiligten herzlich gedankt.

— Dresden. Hier verlautet, daß die Reichsregierung beabsichtige, die hiesige Zigarettenfabrik Jasznahl anzukaufen, und zwar als die Grundlage eines deutschen Zigarettenmonopols.

Letzte Meldungen.

Großes Hauptquartier, 11. April. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Am Herkatal bei Bredele, südlich von Drie Grachten, nahmen wir 3 von Belgien besetzte Geschütze und machten dabei 1 Offizier und 4 Mann zu Gefangenen. Bei kleineren Vorstößen gegen den Anoredach bei Albert nahmen wir 50 Franzosen gefangen.

Im Westteil der Argonnen mißglückte ein französischer Angriff.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen erst am Abend an Heftigkeit zu.

Im Waldgebirge nördlich der Combreshöhe sammelten die Franzosen starke Kräfte zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der Angriff kam erst heute früh zur Ausführung und scheiterte gänzlich. Die Höhenstellung ist ganz in unserem Besitze.

Südöstlich von Nilly fanden die Nacht hindurch heftige Nahkämpfe statt, die zu unseren Gunsten entschieden wurden. Bei einem starken, aber erfolglosen Angriff, nördlich Fliren, hatten die Franzosen sehr schwere Verluste.

In den gestrigen Kämpfen im Briesterwalde nahmen wir dem Feinde 4 Maschinengewehre ab. Die anschließenden, sehr erbitterten Nahkämpfe blieben für uns erfolgreich.

Die sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel lassen sich noch nicht annähernd schätzen. Zwischen Selonne- und Samorvilienwald zählten unsere Truppen 700, an einer kleinen Stelle nördlich Regnieville über 500 französische Leichen. Wir machten 11 Offiziere und 804 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Ein infolge zerschossener Troste abgetriebener deutscher Fesselballon ist nicht, wie die Franzosen angeben, in ihre Linien vertrieben, sondern wohlbehalten bei Mörchingen gelandet und geborgen.

In den Vogesen schloß Schneesturm eine größere Gefechtsaktivität aus.

Ostlicher Kriegshauptplatz:

Bei Mariampol und Kalwarja sowie bei Klimm, an der Sztwa, wurden russische Angriffe abgeschlagen. Aus einem Orte bei Bromierz, westlich von Plonsk, wurden die Russen hinausgeworfen, dabei 80 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

In Polen südlich der Weichsel unterhielten die Russen die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Friedensbestrebungen der amerikanischen Arbeiterpartei.

Amsterdam, 12. April (T. U.) Die „Times“ berichten aus Washington: Auf einer Versammlung in New York beschloßen vorgeführt die Arbeiterpartei, Abgeordnete für eine amerikanische und europäische Konferenz der Arbeiterführer, die über den Frieden beraten sollen, zu wählen. Den europäischen Mächten soll ein Arbeiter-Minimum zu gehen, das mit einem Weltkrieg droht, wenn der Krieg nicht schleunigst zu Ende geführt wird.

Friedensbewegungen in Russland.

Wien, 11. April (T. U.) Die Mittagszeitung berichtet aus Krakau: In Petersburg sollen Tausende von anonymen Flugblättern in allen Gesellschaftskreisen zirkulieren, in denen ausgeführt wird, daß ein baldiger Friedensschluß unbedingt nötig sei, da die Fortsetzung des Krieges nicht im Interesse Russlands liege.

Die Disziplin in der französischen Armee.

Paris, 11. April (T. U.) Einer Anzahl der im hiesigen Kriegsgefangenenlager untergebrachten französischen Soldaten ist von ihren Angehörigen brieflich mitgeteilt worden, daß sie in ihrer Heimat wegen Feindschaft vor dem Feinde, begangen durch Lieberlaufen zu den Deutschen, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden seien. Die Angehörigen raten den Gefangenen, nach Beendigung des Krieges in Deutschland zu bleiben. (Vert. Tagesbl.)

Deutsche Beschwerde in Washington.

Wien, 11. April. Das Neutliche Bureau meldet der „N. Y.“ zufolge aus Washington unter dem 10. dieses Monats: Deutschland habe den Vereinigten Staaten eine Note übermittelt, worin es sich beklagere, daß die Einsprüche Amerikas bei Großbritannien und Frankreich gegen die Absperrung von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wirkungslos geblieben seien, und daß die Vereinigten Staaten ihr Recht auf diese Zufuhr nicht ebenso nachdrücklich herbeizuziehen wie sie das Recht beanspruchen, den Mächten des Dreiverbandes Waffen zuzuführen. Deutschland bringe darauf, daß Amerika dem Geiste der Neutralität genauer folgen möge.

Ein „Temps“-Korrespondent zum Tode verurteilt.

Genf, 11. April (U. Z.) Nach einer Meldung des „Temps“ haben die türkischen Behörden von Syrien den dortigen Mitarbeiter des Pariser „Temps“, Chatriault, zum Tode verurteilt. (S. 3)

Zur Einführung der Kleinen in die Schule am 12. April 1915.

Ihr lieben Mütter, voller Freude und Dank führt für die Kleinen heute glücklich in die Schule ein. Adg' Gott vor Handel und Gefahren Sie treulich wie bisher bewahren, Ihr Führer Eddy und Mütter sein!

Wohl mancher Vater denkt in Tränen im Feindesland mit bitteren Zähnen heut an des lieben Kindes Glück und wünscht: „Gott wolle mich erhalten und über mir in Waden wachen, Jar Heimal führen mich zurück“

Und andre schau'n herab von droben, Wo Selige den Eng'gen loben In schönen läuten Himmelsböden. Zu ihrer Waisen Lebenswegen Erlebe'n sie Gottes Vaterlegen Im Glauben an ein Wiedersehn. F. X.

Kirchennachrichten

Mittwoch, den 14. April.

Sachsdorf.

Abends 7/8 Uhr Kriegsbefehlsstunde

Keffelsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbefehlsstunde. Hülshel. Männchen.

Blankenstein.

Abends 7/8 Uhr Kriegsbefehlsstunde.

für Donnerstag, den 15. April

Grumbach.

Abends 7 Uhr Kriegsbefehlsstunde.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Frühjahrs- u. Sommerstoffe
Hosenträger, Schwitzer, Turnhosen, Strümpfe
Hemdenbarchent in bunt und weiss
empfehl
Marie Hertel, Dresdner Strasse 240.

VON
Zahnpraxis Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Saatkartoffeln

sind eingetroffen, habe noch mittelfrühe Sorten
aus schlesischem Sandboden abzugeben à
Ztr. 7,50 Mk. ab Niederlage.
Kesselsdorf i. Sa. P. Heinzmann.

La Roffia-Bast
ausgewogen und in Zöpfen
Baumwachs
empfehl
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Frauenerwerb.

Bedegewandte Geschäftsfrau, ener-
gische tüchtige Verkäuferin, im Ver-
kehr mit dem Publikum erfahren,
findet zum provisorischen Verkauf
eines gediegenen Bedarfsartikels an
Private dauernden guten Verdienst.
Angebote unter Z. P. 816 an die
Exp. dieses Blattes.

Suche f. m. Sohn, Bürgerschulbils.
sofort Lehrstelle
in Möbeltischlerei inkl. Kost u. Woh-
nung. Berie Off erb an K. Weber,
Dresden-Brüsseltz, Friedrichstr. 4.

Portemonnaie mit Inhalt
verloren. Näheres unter 1697
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saubere
Visitenkarten
fertigt die
Buchdruckerei d. Blattes.

Achte Quittung über eingegangene Spenden für das „Rote Kreuz“.

500 Mk. Gemeinde Helbigsdorf. 100 Mk. Ungenannt, Albin
Heinzmann, Ungenannt. 50 Mk. Landwirtschaftlicher Verein Kesselsdorf,
Ortsausschuß für Kriegshilfe Blankenstein, Kinderanführung in Blanken-
stein, Erholung Wilsdruff, Ungenannt. 55,70 Mk. Stammtisch Löwe.
30 Mk. Pfarrer Hahn-Tanneberg, durch Friedensrichter Wehner.
28,50 Mk. Stammtisch Löwe. 27 Mk. von Sachsdorf durch Kantor
Kupfer, Kasino Bund junger Landwirte Kesselsdorf. 26,55 Mk. Sammel-
büchse Apotheke. 25,75 Mk. Nebenzimmer Adler. 25 Mk. Ungenannt,
Bienenzüchterverein Wilsdruff. 25,70 Mk. Nebenzimmer Adler. 15 Mk.
Turnverein Kesselsdorf. 12,50 Mk. Sammelbüchse Herzogswalde.
11,63 Mk. S. B. Gasthof Kaufbach. 11,50 Mk. Adam Wilsdruff.
10 Mk. Turnverein Wilsdruff, Oskar Kühne-Grumbach. 9,30 Mk.
Sammelbüchse Schulstube Kaufbach. 7,95 Mk. S. B. Gasthof Grum-
bach. 7,90 Mk. S. B. O. Gasthof Kesselsdorf. 7,10 Mk. S. B. Weiser
Adler. 5,85 Mk. durch Friedensrichter Wehner. 5 Mk. Leutnant
Beyrich, Marie Hahn, Ungenannt, Ernst Köfel-Grumbach. 3,80 Mk.
Gute Quelle. 3 Mk. Friedrich Glade-Grumbach, Friedrich Kuntze-Grum-
bach, Mathilde Richter. 2,10 Mk. Amtshof. 2 Mk. Zusammensein
Weihner Straße 266 D. 1,85 Mk. Stadt Dresden. 1,70 Mk. „Alte
Post“. 1,50 Mk. Ernst Weber-Grumbach, Erna Vogel-Grumbach.
1 Mk. A. Wilsdorf-Grumbach, Paul Kaubisch-Grumbach, Bruno
Preisler-Grumbach, Tonhalle, Parkschänke, Karl Jähnichen, Paul Knob-
loch. 0,50 Mk. fr. Baumgarten-Grumbach.

Naturalien: Frau Marg. Lehmann 1 Paar Kniewärmer, Dora
Barth 1 Paar Kniewärmer, Frauenverein Klipphausen 56 Paar
Socken, 3 Paar Kniewärmer, 3 Paar Pulswärmer, 6 Duzend Fuß-
lappen, 2 Pakete Strümpfe, Fußlappen, Seitingen. Frau und Fräulein
Baumeister Bertholdi Zigarren, Kerzen, Zündhölzer, Postkarten, 3 Hemden,
4 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe, 1 Leibbinde. Gemeinde Helbig-
sdorf 50 Paar Strümpfe, 15 Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniewärmer,
2 Paar Fußlappen, 1 Schaal. Frauenverein Klipphausen 50 Paar
Socken, 12 Duzend Fußlappen. Gertrud Dollack 3 Paar Pulswärmer
frida Andra 1 Paar Strümpfe, 2 Socke. Helene Leuschner 1 Paar
Strümpfe. Pfäfer 3 Paar Fäuflinge, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar
Ohrenschützer. Frau Döring 1 Sturmhut. Frau Lippert 6 Paar
Strümpfe. Frau Köfel-Klipphausen 6 Strümpfpäckchen. Frau Vint
8 Ohrenschützer, 6 Paar Fußlappen. Mar Berger 1 Kiste Zigarren.
Striegler-Kesselsdorf Zigarren und Spizen, Kakao, 1 Paar Pulswärmer,
1 Paar Strümpfe, Taschentücher. Ungenannt 4 Paar Strümpfe. Von
und durch Frauenverein Sora Zigarren, Ewaren, 4 Hemden, 6 Taschen-
tücher, 2 Paar Kniewärmer, 24 Paar Socken, 4 Paar Pulswärmer.
Ungenannt 10 Weihnachtstücher mit Inhalt. Frau Zieschank-Wilsdruff
4 Weihnachtstücher mit Inhalt. (Schluß folgt.)

Freiwill. Feuerwehr.
Heute Abend 7/8 Uhr
Übung.
Das Kommando.

Haben Sie
einen Garten?

Dann bauen Sie Frühgemüse!
Alle Sorten verbürgt kalmkraftigen
Gemüsejamen
empfehl preiswert

Ja. Gustav Adam
Inh. Georg Adam, Wilsdruff.
Dresdner Str. Fernsprecher 39.

für unsere Krieger
im Felde
sehr zu empfehlen:

Magen-
inspektor

in Feldpostflaschen.
Berth. Wilhelm
am Markt.

Achtung! Achtung!
Mittwoch von früh 7 Uhr an
Mastrindfleisch

a Pfund von 80 Pfg. an bei
G. Fuhrmann, Dresdner Str.

Maurerhämmer :-:
Maurerkellen
:-: Maurerwinkel

Wasserwagen
Spachteln
Maßstäbe od. Schmiegen
in allen Sorten

Bandmasse
Schnurenrollen roh und
pollert

empfehl billigst
R. A. Hampus, Mohorn.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Brut-Eier

von echten schwarzen Minorca hat
abzugeben
Bruno Müller
Bahnhof Illendorf-Nöb.-sdorf.

Gänse-Eier
verkauft [10] Kaufbach Nr. 5.

Pommerische Gänseier
zur Brut

verkauft
Edwin Schönberg, Blankenstein.

Dank.

Für die liebevollen Beweise
zahlreicher Teilnahme durch
Bort und Blumenschmuck beim
Beimgang unseres innigste-
liebten

Janjels
sagen wir allen unsern herz-
lichsten Dank.

Wilsdruff, den 9. April 1915.

Die tieftrauernden
Eltern Baldi
nebst Großeltern und
sonstigen Verwandten.

Gasthaus Landberg.

Heute Dienstag
Schlachtfest

wozu freundlichst einladen
Reinhard Walther, zurzeit auf Urlaub
und Frau.



Frl. Sammler, Musiklehrerin
wohnt jetzt

Dresdner Strasse 237, I.

Dienstag, den 13. April, nachmittags
von 2-4 Uhr werden auf der Freibank
Helbigsdorf

5 Zentner Rindfleisch
a Pfund 45 Pfg. verkauft.

Saatkartoffeln

verschiedene Sorten treffen Montag ein und gibt zu billigsten Preisen ab
Moritz Starke, Kesselsdorf.

Schul-Anzüge
Schul-Joppen
Schul-Hosen
Pelerinen

Grosse Auswahl, billige Preise.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags 11-2 Uhr geöffnet.

Anlässlich unserer Vermählung sagen
wir allen lieben Verwandten, Nachbarn
und Bekannten für die schönen Geschenke
und Glückwünsche unseren
herzlichsten Dank.

Grumbach, am 10. April 1915.

Paul Traut und Frau Lina
geb. Gabriel.

Ein Feldbrief vom 5. d. M. brachte uns
die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn
und Bruder

Robert Paul Neubert
im Schützen-Reg. Nr. 108,
Ersatz-Maschinen-Gewehr-Kompagnie
im 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland ge-
funden hat, nachdem er das zweite Mal nach einer Ver-
wundung im Felde war.

Seine Kameraden zimmerten ihm einen schlichten
Sarg und betteten ihn unter den Klängen der Regiments-
Kapelle in ein Einzelgrab. Nun ruht er, ein stiller
Schläfer, unter Blumen und Tannengrün sanft in Feindes-
land.

Allen, allen, die uns in unserem Leid zu trösten
suchten, sagen wir hierdurch unseren

herzinnigsten Dank.

Limbach, am 12. April 1915.

Familie Neubert.

für uns hast Du Dein hoffnungsvolles Leben,
fürs Vaterland Dein junges Blut gegeben.
Die frohe Heimkehr war Dir nicht beschieden;
Ruhe sanft im ewigen Frieden.